



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Skr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM JÄNNER 1994 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

10	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	VON BEZAUBERUNG UND ENTZAUBERUNG: ERZÄHLEN LILIAN FASCHINGER (dzt. Freiburg/Breisgau) liest aus „FRAU MIT DREI FLUGZEUGEN“, Erzählungen (Kiepenheuer, Witsch)
	20.00 Literarisches Quartier	DANIELA CASTNER (Wien) liest aus „AFFEN GÖTTES. Ein Feenmärchen aus dem Untergrund“, Roman (Edition Falter/Deuticke)
12	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ALFRED KOLLERITSCH (Graz) GEDICHTE UND PROSA „Zwei Wege, mehr nicht“, Gedichte (Residenz Verlag) und „Die Rede des Lehrers vom Berg herab, daß Wein sei“, Prosa
14	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	HÖRSPIELWERKSTATT IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ORF Beispiele aus der Hörspielproduktion des ORF, mit Werkstattgespräch Leitung: KONRAD ZOBEL (ORF Literatur) NEDA BEI/JOSEF STOLZ: „Zwei Stimmen, zwei-eins“ · LUCAS CEJPEK: „Keine Vögel“. FRIEDRICH HAHN: „Losgelassen“ · MARGRET KREIDL: „Halbe Halbe“
17	Montag 18.00 – 1.00 (18. 1.) ORF – Funkhaus Wien IV., Argentinierstr. 30a	DIE LANGE NACHT DES HÖRSPIELS präsentiert die Finalisten in der Publikumswahl zum HÖRSPIEL DES JAHRES zur Wahl stehen Arbeiten von CHRISTOPH HEIN · ERNST HINTERBERGER · MICHAEL KÖHLMEIER · CONNY HANNES MEYER · GERHARD ROTH · HEINZ R. UNGER Hörspielstudio – Besichtigung – Büchertombola – Buffet Eine Veranstaltung des ORF, gemeinsam mit dem LITERARISCHEN QUARTIER DER ALTEN SCHMIEDE
18	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien ELISABETH WÄGER (Wien) 1. Vorlesung zum Thema „ÜBER DIE ERFOLGLOSIGKEIT VON GEFÜHLEN“
19	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ELISABETH WÄGER 2. Vorlesung zum Thema „ÜBER DIE ERFOLGLOSIGKEIT VON GEFÜHLEN“
21	Freitag · 19.00 IWK. IX., Berggasse 17	ELISABETH WÄGER · JOSEF HASLINGER · KONVERSATORIUM ZU DEN ZWEI VORLESUNGEN Platzreservierungen bitte schriftlich beim IWK (1090 Wien, Berggasse 17/1) oder persönlich bei den Vorlesungen
24	Montag 19.00 Literarisches Quartier	BILDLICHKEIT UND SPRACHE OSWALD EGGER · BRIGITTE MAHLKNECHT (Text und Bild) EINS ZU EINS – Vorstellung von Vorhaben (von Oswald Egger ist erschienen: „Die Erde der Rede. Gedichte. Theater“ – Kleinheinrich Verlag)
26	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: AUGUST GRAF VON PLATEN: LYRIK (Ausgabe letzter Hand, Winkler Verlag 1982) HEIDI PATAKI (Wien) rezitiert und kommentiert Gedichte aus der Gesamtausgabe der Werke Platens
28	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	POETISCHE KONZENTRATION UND REDUKTION ERNST DAVID (Wien) liest aus seinem Gedichtband „Leeres Haus“ (edition umbruch) und unveröffentlichte Texte
	20.00 Literarisches Quartier	KLAUS DEMUS (Wien) liest aus seinem poetischen Werk zuletzt erschienen: „Hinausgang“, Gedichte (Neske Verlag Pfullingen, 1990)

MUSIKPROGRAMM JÄNNER 1994 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

3	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZUM NEUJAHR MARC ABRAHAMS (New York) · JOHANNES ENDERS · CHRISTIAN SALFELLNER
4	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZUM NEUJAHR: FRITZ PAUER TRIO
5	Mittwoch 16.00 Literarisches Quartier	SCHWEDENS KLASSISCHE MODERNE: Werke von Karl Valentin, Emil Sjögren, Armas Järnefelt, Ture Rangström, Algot Haquinius, Lars Erik Rosell u. a. SEMMY STAHLHAMMER Violine · STEFAN LINDBERG Klavier
11	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	STIMMEN: Sphardische Liedkunst des Balkans RUTH YAKOV Gesang · ENSEMBLE ACCENTUS
13	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENWERKSTATT EDWIN BAUMGARTNER Ein Kritiker als Komponist – Lieder nach altenglischen Texten; Suite für Cello solo; Kniffelreigen mit DANJA LUKAN , Sopran; WOLFGANG PANHOFFER , Cello; JOHANNES KUTROWATZ , Klavier; Präsentation: CHRISTIAN HEINDL
17	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ WERKSTATT: FRANZ HACKL (New York) · ANDREAS BARTOSEK · STEFAN PELZL · KARL SAYER · JORIS DUDLI
20	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	STIMMEN: Erinnerungen an François Villon „Grabinschrift“, „Ballade und gute Ratschläge“; mit KARL STIRNER (Rezitation) · IGOR POMYKALO (Lira da braccio, Lirone, Fiedel)
21	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENWERKSTATT JOHANNES HOLIK Trio, „Kremser“ Trio; Stücke für Klavier; mit dem DANUBIA STREICHTRIO (Eva SATTLER, Johannes WELS, Taner TÜRKER); BARBARA REKTENWALD , Klavier. Präsentation: CHRISTIAN HEINDL
24	Montag · 19.00 Kunstverein Wien	ERBSCHAFT AVANTGARDE: „Moment & Serie“ CAROL MORGAN Klavier Werke von Schönberg, Stockhausen, Webern, Satie, Messiaen und Arthur Lourié
25	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENWERKSTATT GEORG FRIEDRICH HAAS Duo für Bratsche und präpariertes Klavier; Phantasien für Klarinette und Bratsche; mit DIMITRI POLISOIDIS (Viola) · JANNA POLYZOIDES (Klavier) · FRANÇOIS BENDA (Klarinette)
27	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ERBSCHAFT AVANTGARDE: Die amerikanische Moderne – „Different Pianos“ HANNES LÖSCHEL Klavier Werke von John Cage, Morton Feldman und Earl Browne
31	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	CHOREOGRAFISCHE WERKSTATT: MORTON FELDMAN „Triadic Memories“; mit ROSE BREUSS Tanz · HANNES LÖSCHEL Klavier

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN JÄNNER 1994 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

13.–16.	Universität Wien, Großer Festsaal	SYMPOSIUM HANNAH ARENDT Es erscheint ein Sonderprogramm	
26	Mittwoch · 18.00 Schönlaterng. 7a Schönlaterng. 9	GALERIE IN DER ARTOTHEK und KUNSTVEREIN WIEN ZEITGENÖSSISCHE KÄRNTNER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER IN WIEN Eröffnung: Bürgermeister DR. ZILK und Landeshauptmann DR. ZERNATTO	Montag bis Freitag 10.00 – 17.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung Kärnten-Sammlung Ausstellung bis zum 4. 2. 1994

7.1. Daß eine Gesamtausgabe der Gedichte H. C. Artmanns überfällig ist, stimmt im doppelten Sinne: daß das poetische Werk des hervorragenden Dichtungskünstlers und Sprachorganisten H. C. Artmann in einer Übersicht den Lesern zugänglich sei, hätte eigentlich einer Mehrzahl der großen deutschsprachigen Verlage ein Anliegen sein müssen. Das aber ist offenbar nicht der Fall. Ein Anliegen hingegen ist es dem Münchner Renner Verlag, in Zusammenarbeit mit dem Berliner Rainer Verlag, beide immer wieder verlegerische Heimstätten österreichischer Poetinnen und Poeten. Allerdings schaffen es die Verlage nicht, ihr Vorhaben in der von ihnen angegebenen Zeit in die Tat umzusetzen. So war die 10bändige Ausgabe der Gedichte Artmanns für 1993 angekündigt, die Präsentationsveranstaltung am 7. 1. 1994 war in Absprache mit dem Verleger angesetzt, das Erscheinungsdatum ist nach wie vor ungewiß. Also wird die schon vorangekündigte Veranstaltung im letzten Moment auf das unbestimmte Erscheinungsdatum der Werkausgabe verschoben.

Der Editionsplan: Band 1: „Frühe Gedichte“ und Band 2: „Reime, Verse, Formeln“ Band 3: „Gesammelte Dialektgedichte“ Band IV: „Flaschenposten & Erweiterte Poesie“ Band 5: „Landschaften“ Band VI: „Epigrammata & Quatrains“ Band VII: „Die Kindergedichte“ Band VIII: „Aus meiner Botanisiertrommel“ Band IX: „Zimt & Zauber“ Band X: „H. C. Artmann, der Meister der Himmelsrichtungen“.

10.1. Mit dem Roman „Die neue Scheherzade“ (1986) aktualisierte Lilian Faschinger eine Art märchenhaften Erzählens für die Gegenwart, in ihrem neuen Erzählband „Frau mit drei Flugzeugen“ herrschen die Verknappung und die Aussparung als literarische Mittel vor.

LILIAN FASCHINGER: geb. 1950 in Kärnten, Studium der Anglistik und Geschichte. Bis 1991 Assistentin am Institut für Anglistik der Universität Graz. Seither freischaffende Schriftstellerin und Übersetzerin. Berühmt ist ihre Übersetzung von „The Making of Americans“ von Gertrude Stein.

Veröffentlichungen: „selbstaustlöser“, Lyrik und Prosa, 1983; „Die neue Scheherzade“, Roman, 1986, „Lustspiel“, Roman 1989.

MICHAEL KÖHLMEIER: „Theorie der völligen Hilflosigkeit“ (Sendung am 22. 1., Ö1, 14.00): Eine junge Frau spannt ihrer Freundin deren Mann aus ... Bald darauf taucht in ihrer Wohnung unvermutet ein Installateur auf, der einen angeblichen Rohrbruch dringend reparieren soll, dann treffen per Nachnahme umfangreiche Buch- und Plattensendungen ein, abgeschickt von einer Versandbuchhandlung: 14 Bände Kirchengeschichte um S 24.000,-, ein illustriertes Lexikon der Umgangssprache um S 4.900,-, die komplette Mozartedition um S 29.000,-, eine Familienbibel mit Goldschnitt und Lederumschlag, und schließlich läutet ein Taxifahrer an der Tür, der angeblich bestellt worden ist ... Doch dies ist nicht die einzige Rache der Betrogenen ...

HEINZ R. UNGER: „Echo, wo bist Du?“ (Sendung am 23. 1., Ö2, 16.05): Rustikale Komödie. Strunz am Grammelsee steht vor dem Ruin: touristische Ausbeutung und Übererschließung haben nicht nur die letzten Gäste vertrieben, auch das berühmte Strunzer Echo ist verschwunden. Gemeindefunktionär Simmerl soll Strunz mit Kultur und korrupter Presse zu neuen Höhen führen. Eine Rechnung, die mit Dorfskandalen beglichen wird.

GERHARD ROTH: „Der Untersuchungsrichter“ (Sendung am 25. 1., Ö1, 20.30): Sonnenberg, der Untersuchungsrichter, ist vom Bösen fasziniert und zugleich abgestoßen. Sein Beruf zwingt ihn aber, sich fortwährend mit dem Bösen im Menschen zu beschäftigen. Langsam fürchtet er um seinen Verstand.

ERNST HINTERBERGER: „Jena“ (Sendung am 29. 1., Ö1, 14.00): Soll eine berühmte, jetzt betagte Schauspielerin ihre Memoiren veröffentlichen? Ein Verlag bedrängt sie. Es fällt ihr schwer, sich zu entscheiden. Am Beispiel einer bekannten Schauspielerin konstruiert der Wiener Schriftsteller Ernst Hinterberger eine Situation, in der ein Ghost-Writer die Erinnerungen der alten Dame aufschreiben und vor allem die nationalsozialistische Vergangenheit in Berlin besonders hervorheben soll.



Äußerlich scheint in diesen Geschichten alles normal. Von Singles und Paaren ist die Rede, wie sie leben, arbeiten, sich vergnügen. Aber unter dieser Oberfläche spielen sich kleine Dramen ab – die Welt der Lilian Faschinger ist nicht geheuer ...

176 Seiten. Gebunden DM 34,- / öS 265 / sFr. 35,-

In allen Buchhandlungen

Kiepenheuer & Witsch

Daniela Castner hat vor einigen Jahren Teile ihres Romanprojekts, das nun in Form eines Feenmärchens in Buchform erschienen ist, in der Alten Schmiede vorgestellt. Die Feen in Castners „Affen Gottes“ sind mächtig-zauberhafte, aber durch die irdischen Gegebenheiten sehr gefährdete Wesen. Vor allem deshalb, weil sie im „Untergrund“ wirken wollen. Der Untergrund ist hier das Männlichste vom Männlichen: nämlich ein Männergefängnis. Und, schlimmer geht es nicht, der Protagonist ein Zuhälter von übermenschlicher, nein von „übermännlicher“ Anziehungskraft und Schönheit. Wird er über die Feen triumphieren? Werden die schönen Frauen die irdischen Vorsichten und Rücksichten aufgeben?

DANIELA CASTNER: geb. 1948 in Berlin, Studium der Philosophie, 1981–1986 Sozialtherapeutin in der Justizvollzugsanstalt Fühlshüttel und in anderen Gefängnissen in Deutschland, Autorin zahlreicher Gefängnisreportagen für Tageszeitungen und Magazine, lebt zur Zeit in Wien als Autorin und Publizistin.

Werke: Preußisches Familienglück mit dennoch ungeputzten Zähnen, Roman, München 1985; Hausgeist auf Wanderschaft, Roman, 1987.

12.1. „Zwei Wege, das sind zwei Gedichtstypen, zwei Weisen, wie sich Erlebtes überführen läßt ins Erinnern. Der eine folgt den Spuren, die das Erfahrene hinterlassen hat, zu einem Zeitpunkt, da es bereits losgelöst ist von der Unmittelbarkeit des Augenblicks, sucht tastend nach den Berührungspunkten von Sprache und Welt. „Auf diese Weise / bewahrt, / ist nichts da, / aber so viel.“ Der andere Weg schlingt sich um jenes „ist“, um den Moment des Erfahrens selbst. Mit Worten versucht er den Augenblick, den schönen und den weniger schönen, zum Verweilen zu bringen, ihn für kurze Zeit zu bannen. So entstehen Gedichte, die eine gegenwärtige Sinnlichkeit vermitteln, in Bildern, die sich im Entstehen gleich wieder selbst zerstören, wie die Sekunde vergeht, während man das Wort ausspricht, und Leidenschaft immer schon den Keim des Verklingens in sich trägt.“ Als Kontrapunkt zu den konzentrierten Gedichten liest Alfred Kolleritsch zum Abschluß eine heitere Erzählung.

ALFRED KOLLERITSCH: geb. 1931 in Brunnsee, Steiermark. Studium der Philosophie, Geschichte und Germanistik. Lebt in Graz. Herausgeber der Literaturzeitschrift „manuskripte“. Im Residenz Verlag erschienen zuletzt: „Allemann“, 1989; „Gegenwege“, 1991, und „Über das Kindsein“, 1991.

14.1. **NEDA BEI** und **JOSEF STOLZ:** „Zwei Stimmen, zwei-eins“ montiert Textfragmente von Ronald D. Laing, eine Version des Märchens „Rotkäppchen“ aus dem Frankreich des 17. Jahrhunderts, „aktuelle“, „freischwebende“ Elemente und ein Feuerwerk an musikalischen Motiven zu einem Dialog einer weiblichen und einer männlichen Gesangsstimme in einem Wiener Wirtshaus.

LUCAS CEJPEK: „Keine Vögel“:

Spiel für Stimmen. Vier Männer, kein Raum. Und sie reden. Die Männer reden Frauen herbei. Sie versprechen sich, eine Frau.

FRIEDRICH HAHN: „LOSSELASSEN“: Ein alter Mann erinnert sich auf dem Krankenbett an eine noch unzerstörte dörfliche Landschaft.

MARGRET KREIDL: „HALBE, HALBE.“ Hörspiel. Brandung, Printer, Herzfrequenz und Lerche. Regieanweisungen, Szenen. Zwei Frauen, zwei Männer: Es geht sich nicht aus.

17.1. Mit der „Langen Nacht des Hörspiels“ und der Publikumswahl 1981, „Hörspiel des Jahres“ (Stimmzettel beiliegend) unternimmt die Literaturabteilung des ORF einen massiven Versuch, auf die Kunst- und Produktionsform des Hörspiels in größerem Rahmen hinzuweisen. Das Literarische Quartier der Alten Schmiede kooperiert gerne, da Hörspiele und radiophone Kunst nicht nur in ästhetischer Hinsicht unverzichtbare Medien literarischer Gestaltung sind, sondern ebenso in materieller Hinsicht ein unverzichtbares Arbeitsfeld für die zeitgenössische Autorenschaft. Das Publikum ist freundlichst gebeten, sich dieser Unternehmung nicht zu entziehen.

CHRISTOPH HEIN: „Der fremde Freund oder Drachenblut“ (Sendung am 18. 1., Ö1, 20.30): Die Novelle „Der fremde Freund“, 1982 in der Ex-DDR und 1983 unter dem Titel „Drachenblut“ in der Alt-BRD erschienen, machte den Autor Christoph Hein beim westlichen Lesepublikum bekannt, galt bald als „Kultbuch“ der neueren DDR-Literatur und ist heute in alle europäischen Sprachen übersetzt. – Keineswegs nur DDR-spezifische Szenen aus einem Leben, in dem große Fragen ebenso unwillkommen sind wie große Gefühle. Die Geschichte der Ostberliner Ärztin Claudia und ihrer kühlen Affäre mit Henry, der im selben Hochhaus lebt. „Ich bin auf alles eingerichted, ich bin gegen alles gewappnet“, meint Claudia. „Ich bin unverletzlich geworden. Ich habe in Drachenblut gebadet, und kein Lindenblatt ließ mich irgendwo schutzlos.“ Als der Zufalls-Geliebte ebenso zufällig in einer fremden Schlägerei zu Tode kommt, beginnen die Fragen.

CONNY HANNES MEYER: „Albertinaplatz“ (Sendung am 30. 1., Ö2, 16.05): Schauptext ist der sogenannte „Albertinaplatz“ in Wien, der zuletzt durch die Aufstellung eines antifaschistischen Denkmals von Alfred Hrdlicka für Schlagzeilen gesorgt hat. In kurzen Szenen entsteht das alltägliche Drama dieses Ortes.

18.-21.1. **ELISABETH WÄGER:** geb. 1942 in Rankweil. Arbeitet als Dramaturgin, lebt in Wien. Publikationen von Lyrik, Prosa, „Verhärtung der Puppenhaut“, Roman „Annas Häuser“, Theater „Ich hab dich, du hast mich“, Film „Die Fenster der Lilly Bohatty“, Hörspiele „Eine Geschichte vom Fräulein Helene“, „Cassette für Ella“, „Samstags könnte man Handschuhe tragen“, „Wenn du mich lieb hast, geht's“, „Die Haut der Anaconda“, „Blick durch den Spiegel“ u.a. Zuletzt erschienen: „Blick durch den Spiegel“, Prosa und „Zwischen den Bildern“, kurze Prosa, Edition Splitter. Das Theaterstück „Schnee“ wurde als Koproduktion der Wiener Festwochen und der Vereinigten Bühnen Graz im Juni 1993 in Wien uraufgeführt.

24.1. **OSWALD EGGER:** geb. 1963, lebt in Wien und Lana, Studium in Wien, Herausgeber der Zeitschrift Der Prokurist, Organisator der Kulturtag Lana, Beiträge in Zeitschriften, Buchveröffentlichung: Die Erde der Rede. Gedichte. Theater (Kleinheinrich 1993).

BRIGITTE MAHLKNECHT: geb. 1966, lebt in Wien und Bozen, Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien, Ausstellungen in Salzburg, Rovereto und Bozen.

Vorhaben um Vorhaben überwinden einander Bildlichkeit und Sprache, Sprache und Bildlichkeit: „Drei Viertel und fünf („acht“) Neuntel Vorhaben Zwei“, „Gleich und Gleich – Fündunddreißig Blätter zu Vorhaben Drei“, „Eins zu Eins“:

Egger/Mahlknecht: „Stabilität und Anordnung beruhen auf Gestalt und Wechselwirkung und sind nicht unser Thema. Die Kette der Wesen eskaliert.“ (1993)

26.1. Die emphatischen Rezitationen und Kommentierungen von Gedichten durch die Dichterin Heidi Pataki entwickeln eine faszinierende Aura, in der Respekt und Verehrung herausragender dichterischer Werke, aber auch das produktive Moment des Dichtens selbst zugleich offenbar werden.

Georg Herwegh dichtete über August Graf von Platen (1796–1835):

„Kalt und stolz, ein Gletscher, erhebt du dich über die Fläche,
Die das gemüthliche Vieh unsrer Poeten begrast:
Selten gewahrt ein Wanderer den Kranz hochglühender Rosen,
Den du vor frevelnder Hand unter dem Schnee verbirgst.“

HEIDI PATAKI: geb. 1940 in Wien, Lyrikerin, Essayistin, Publizistin. Zuletzt erschien in der Wiener herbstpresse der Gedichtband „kurze pause“.

28.1. Um poetische Gegenpositionen zu den Zwängen der Zeit und der Betriebsamkeit, auch der Literaturbetriebsamkeit, geht es in den Gedichten von Ernst David und Klaus Demus. David hat das Bild und den Titel „Leeres Haus“ für seinen letzten Gedichtband gewählt, um die „Fülle der Leere zu feiern“.

ERNST DAVID: geb. 1932 in Wien. Jurist und Richter, lebt nach mehreren Jahren in Niederösterreich nun am Rand von Wien. Bisher sind fünf Gedichtsammlungen erschienen: „Erfahrungen“, 1976; „Atemholen“, 1977; „Tag um Tag“, 1980; „Eintreten durch die gegenwärtige Türe“, 1986; „Leeres Haus“, 1993.

Seit vielen Jahren betreut der Neske Verlag das dichterische Schaffen von Klaus Demus. Für diesen Autor gibt es keine „neue Welt“ und keinen Begriff vom Menschen“, wie es auch keine „neue Poesie“ gibt. Sein „Hinausgang“, ist nicht Weltflucht, aber er ist ein Ausstieg aus den Zwängen unserer Zeit, er bewegt sich wie einer, „der, in den Wald gegangen, den Lärm, in dem zu leben man uns zwingen will, beiseite gelassen hat.“

Das klingt wie Rebellion und ist insofern eine, als es ein Schwimmen gegen den Strom ist. Demus beschwört die Elemente der Natur, der Landschaft als unabhängig vom Menschen von weither und weithin existierende Schöpfung. Der Mensch tritt nur auf als der Schauende, Staunende. Für Demus ist Natur nicht heilsame Kulisse, nicht gefährdete Umwelt, nicht das zu schützende höchste Gut, für ihn ist sie die alte, heilige, große göttliche Schöpfung, wie sie Hölderlin besungen hat.

KLAUS DEMUS: 1927 in Wien geboren, Studium der Kunstgeschichte und klassischen Archäologie, bis 1987 Kustos am Kunsthistorischen Museum in Wien. Lebt in Wien, Freundschaft mit Paul Celan. Im Neske Verlag erschienen bisher: „Morgennacht“, 1969; „In der neuen Stille“, 1974; „Das Morgenleuchten“, 1979; „Schatten vom Wald“, 1983; „Im Abend dieser Stunde“, 1987; „Hinausgang“, 1990.

herbert j. wimmer

NERVENLAUF prosa aus dem gefährlichen alltag
Edition Falter / ÖBV / Deuticke, 198,- öS / 28,- DM

herbert j. wimmer

INNERE STADT: ROMAN
Sonderzahl Verlag, 165,- öS / 25,- DM

herbert j. wimmer

DIE FLACHE KUGEL – transtextuelle prosa
Sonderzahl Verlag, 198,- öS / 28,- DM